

bewahrheitete sich seine Prophezeiung, und zwar zunächst an seinem eigenen Leibe. Die Teuerung des Brotes — in Verbindung mit dem Dogma der Volkssouveränität — hat den Untergang der Girondisten herbeigeführt. Nur insofern ist die Prognose Berginaud's unrichtig, als sie das Schicksal seiner Fraktion für ein unverschuldetes auszugeben versucht. Mit eigener Hand hat dieselbe das Messer geschärft, unter welchem sie gefallen ist. Ohne den Egoismus und die Borniertheit, mit der sie die Interessen des vierten Standes behandelte, hätte es Robespierre an Argumenten gefehlt, um den Aufstand vom Juni 1793 in Szene zu setzen. Und was von den Girondisten gilt, gilt auch von den Übrigen, welche später das gleiche Schicksal ereilte. Sie sind gestürzt über die Brotfrage, und stets haben sie ihren Sturz selbst herbeigeführt. Sie alle trifft der Vorwurf, daß sie weder Herz noch Kopf genug besaßen, um die wirtschaftlichen Aufgaben ihrer Zeit auch nur zu begreifen. —

Im Juni 1793, nach der Verhaftung der Girondisten, trat scheinbar eine Besserung der Lage ein. Die Hoffnung, daß unter einer einheitlichen Regierungsgewalt die Verhältnisse sich konsolidieren würden, belebte den Handel: die Märkte waren wieder reichlicher besetzt, und die Preise schlugen eine weichende Richtung ein. Aber schon binnen kurzem erfolgte ein Rückschlag. Die lähmende Wirkung, welche die Gesetzgebung auf das wirtschaftliche Leben ausüben mußte, hatte sich wohl vorübergehend paralisieren lassen; jetzt kam sie mit verschärfter Gewalt zur Erscheinung. Die Waren verschwanden mehr und mehr aus dem Verkehr, so daß das Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot sich für den Konsumenten immer ungünstiger gestaltete. Als zweiter Faktor in der Richtung der Verteuerung der Lebensmittel wirkte der Kursrückgang des Papiergeldes, auf welchen weiter unten noch näher eingegangen werden wird. Bei der ersten Ausgabe von Assignaten war durch Dekret die Zusage erteilt worden, „daß der Gesamtumlauf nicht den Betrag von 1200 Millionen Livres überschreiten würde. Allein die gesetzgebende Gewalt hatte ihr Wort nicht gehalten. Schon am 1. Februar 1793 waren freiert und emittiert 3100 Millionen, davon in Umlauf 2387  $\frac{1}{2}$  Millionen. In der kurzen Frist vom 1. Februar bis 7. Mai traten 1220 Millionen neuen Papiergeldes hinzu. Nach dem Sturz der Gironde wurde eine weitere Emission von 1200 Millionen votiert. Infolge davon war das Papier im Verhältnis zum Silber fortwährend gesunken: im Juni 1791 auf 85, notierten die Assignaten im Januar 1792 nur noch 66, bis zum April 1793 gehen sie auf 47, bis zum Juli auf 33 Prozent herunter.<sup>1)</sup> Am schlimmsten erging es den Unbemittelten in der Hauptstadt; hier trat das noch besonders erschwerende Moment hinzu, daß die Provinzen teils aus politischer Feindschaft, teils weil sie selbst mit dem Hunger zu kämpfen hatten, die Verproviantierung von Paris gewaltsam hinderten. In einem Berichte über die dortigen ökonomischen Verhältnisse aus dem Juni 1793 wird darüber Klage geführt, daß die Transporte von Getreide und Mehl

<sup>1)</sup> Schmidt a. a. O. Bd. 2. S. S. 135, 140, 141, f. auch Taine l. c. Tom. IV, p. p. 433 etc. Ganz genaue Zahlen über die Assignatenwirtschaft zu geben ist aus den von Schmidt angeführten Gründen nicht möglich